

FRANZ BLEI

DAS GYMNASIUM DER WOLLUST

EINE EROTISCHE PHANTASIE



Klassiker der Erotik
Passion Publishing

FRANZ BLEI

DAS GYMNASIUM DER WOLLUST
Eine erotische Phantasie

Inhalt

[Kapitel 1](#)

Als ich an einem schönen Sommernachmittage des Jahres 19.. behaglich durch die Alleen des Bois de Boulogne schleuderte — auf ein Liebesabenteuer erpicht, aber man weiß, daß man damit nie weniger Glück hat, als wenn man es haben will - lief mir von ungefähr ein elegant gekleideter Herr von etwa fünfunddreißig Jahren in die Arme, der mich alsbald umhalste und ausrief: »Welch Glück, Jacques, Dich endlich wiederzusehen.« Nun erkannte ich in ihm meinen alten Schul- und Studienfreund Charles Amoureux und war nicht weniger als er über unsere Begegnung erfreut. Da wir uns gewiß viel zu erzählen hatten, verabredeten wir uns für den Abend. Wir speisten bei Larue, und ich brauche nicht zu sagen, daß alles, von den Vorspeisen bis zum Dessert, ausgezeichnet war. Während des ganzen Essens fragte er mich nach meinen Erlebnissen aus, und da ich mich mancher Erlebnisse rühmen kann, saßen wir schon beim Mocca, und ich hatte noch nichts von Charles gehört. So schlug ich ihm denn vor, mit mir in meine Wohnung zu kommen und mir bei einem Whisky-Soda nun aus seinem Leben zu berichten. Er war es einverstanden. Wir entzündeten die Zigaretten. »Fang an«, rief ich ihm zu. »Ich bin«, sagte er, »ein glücklicher Mensch, denn ich habe das im Leben erreicht, was ich mir sehnlichst erwünschte.« »Wolltest Du nicht«, fragte ich, »ein berühmter Schriftsteller werden? Aber verzeihe mir...« »Du kennst«, fiel er ein, »kein Werk meiner Feder. Dies ist ganz verzeihlich, in der Tat, denn der Wunsch zum Schriftstellern war gering gegen einen anderen, nämlich«, hier machte er eine kleine Pause, »ein Freudenhaus zu besitzen.« »Wie denn?« entfuhr es mir, »Du wärest Besitzer eines Freudenhauses, eines Bordells?« »In der Tat, so ist es. Du erschrickst, bereust es, den Abend mit mir verlebt zu haben und überlegst, wie du mir am besten die Tür

weisen kannst. Und Du hättest mit Deiner sozialen Entrüstung vollkommen

Recht, wenn es sich bei meiner Anstalt wirklich um ein Bordell im üblichen Sinne handelte. Selbst das Wort >Freudenhaus< scheint mir verfehlt, obschon ich es nicht häßlich finden kann. Mein Haus aber würde am besten mit >Hochschule, Gymnasium der Wollust< bezeichnet. Dein Gesicht bleibt ablehnend. Guter Jacques, Du weißt, wieviel mir an Deiner Freundschaft gelegen ist. Darum bitte ich Dich, als mein Guest das Gymnasium zu besuchen. Warte«, er sah auf die Uhr, »es fehlen zwanzig Minuten an Mitternacht. Wenn wir uns beeilen, erreichen wir den Zug nach M..., in dessen Nähe mein Haus gelegen ist. Bist du dabei?«

Ich war in der Tat auf das Höchste verwirrt. »Ich müßte packen«, warf ich ein.

»Unsinn«, ereiferte sich Charles. »Ich hätte es nicht gewagt, Dich in ein Unternehmen meiner Art einzuladen, wenn es nicht einmal in der Lage wäre, Dich mit Kleidung, Leibwäsche und den kleinen Dingen zu versehen, die Du während Deines Aufenthaltes bei uns benötigst, dessen Dauer von Deiner Leistungsfähigkeit abhängen wird.

Brechen wir also auf?«

Ich zögerte nicht mehr lange, denn, wie immer das Abenteuer auslaufen mochte, es hatte für einen jungen Mann meines Alters gewisse unwiderstehliche Reize. Wir fuhren zum Bahnhof. Charles löste die Billette und hatte das Glück, noch ein Schlafwagenabteil zu ergattern. Ich wollte mich alsbald niederlegen, aber Charles widersprach. »Je müder Du bei mir morgen eintrifft«, sagte er, »desto reizender werden Dir die ersten Stunden erscheinen. Laß uns noch plaudern.« Dabei entkorkte er eine Flasche Likör, die er am Buffet gekauft hatte.

»Ich bin sehr viel gereist«, sagte er, »und habe die Bordelle fast aller Städte kennengelernt, weil ich finde, daß im Freudenhaus der Charakter eines Landes sich am Besten spiegelt. Du erläßt mir die Details, warum. Es ist zu spät, um einen Vortrag über Psychologie zu halten. Immerhin. Was ich an Psychologie in jenen Häusern

suchte, fand ich, nicht aber, was ich an Genuß suchte. Die Besten waren immer noch ganz viehisch. So reifte damals in mir der Wunsch, ein wirklich hervorragendes Haus zu gründen, und durch Zufall machte ich vor zwei Jahren die Bekanntschaft einer älteren, sehr vermögenden Dame, die den Wunsch spürte, die vielen wollüstigen Erfahrungen ihres lebendigen Lebens die Welt zu lehren. So gewann ich sie meinem Plane. Es hat unsägliche Mühe gekostet, unser Haus zu dem zu machen, was es jetzt ist, immer noch verbessern wir und sind dankbar für jeden Ratschlag, der uns gegeben wird. Die Schwierigkeit begann mit der Beschaffung des Materials. Denn wir wollten keine Hetären aus Beruf, sondern solche aus Berufung haben, die zugleich schön, geistvoll, gelehrtig und von äußerster Leidenschaftlichkeit waren. Beobachtetest Du Männer im Bordell? Himmel, welcher Abgrund, und man war versucht, den Dirnen die Tugendrose zu reichen. Diese Männer galt und gilt es, der Weihe unseres Hauses zu entziehen. (Wahrhaftig, die Mädchen sind gelehrtiger.) So erwuchs denn aus dem Hause, das ursprünglich — ich gestehe es ein — nur der Lust dienen sollte, eine Schule der Lust. Denn nur wenige verstanden sich auf sie ohne Lehrmeister. Ich vermesse mich zu sagen, daß ein Mann, der eine unserer Hetären zur Frau nimmt, in ihr eine Frau haben wird, die von ihrem Mann niemals betrogen werden wird.«

Nun lachte ich wirklich, dies schien mir eine zu unverschämte Übertreibung zu sein.

»Du wirst Dich selbst überzeugen«, sagte mir Charles. »Denn warum, ich bitte Dich, betrügen die Männer ihre Frauen? Vermutlich nicht, weil sie sie zu amüsant finden. Und sie sind es auch nicht. Nicht einmal die, die klug und sinnlich zugleich sind und das Geheimnis gefunden zu haben meinen, ihrem Mann Freundin und Geliebte zu sein, wie man es denn so geistreich fordert. Was verstehen diese Damen denn unter Geliebte? Daß sie ihrer Sinnlichkeit die Zügel schließen lassen, im Bett wenigstens die Erziehung ihrer vorzüglichen Kinderstube vergessen und — wie Balzac meint — noch nicht alles damit gesagt haben, daß sie ihre